

Biblicher Kommentar
ALTES TESTAMENT

Band XXIV/2

Thomas Willi

Chronik

1 Chronik 11-29

Thomas Willi · Chronik

Biblischer Kommentar Altes Testament

Begründet von Martin Noth †

Fortgeführt von
Siegfried Herrmann † und Hans Walter Wolff †

Unter Mitarbeit von
Werner H. Schmidt und Winfried Thiel †
herausgegeben von
Beate Ego, Friedhelm Hartenstein, Martin Rösel
und Bernd U. Schipper

Band XXIV
Thomas Willi
Chronik
2. Teilband

Vandenhoeck & Ruprecht

Thomas Willi

Chronik

2. Teilband
1 Chronik 11–29

2026

Vandenhoeck & Ruprecht

Die Lieferungen dieses Bandes erschienen:

2013 Lfg. XXIV/2,1	(S. 1–80)
2015 Lfg. XXIV/2,2	(S. 81–160)
2019 Lfg. XXIV/2,3	(S. 161–240)
2021 Lfg. XXIV/2,4	(S. 241–320)
2026 Lfg. XXIV/2,5	(S. 321–448 und I–XIX)

ISBN 978-3-525-50228-0

ISBN 978-3-647-50228-1 (PDF)

ISBN 978-3-666-50228-6 (eLibrary)

DOI <https://doi.org/10.13109/9783666502286>

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Brill Deutschland GmbH, Wollmarktstraße 115, 33098 Paderborn, Deutschland

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig. Text und Datamining zu kommerziellen Zwecken bedarf der Genehmigung des Verlags.

Vandenhoeck & Ruprecht und Brill Deutschland GmbH sind Teil von De Gruyter Brill.

www.degruyterbrill.com

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit: productsafety@degruyterbrill.com

Druck: Elanders Waiblingen, Waiblingen

Mit Jesaja 56,7
»Mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker
genannt werden«

כִּי בֵיתִי בֵית־תְּפִלָּה יִקְרָא לְכָל־הָעַמִּים:

ist dieser Kommentar gewidmet der

Israelitischen Gemeinde Basel (IGB)
Israelitischen Religionsgesellschaft Basel (IRG)
Jüdischen Gemeinde Hamburg (JGHH)

Vorwort

Das Werk, das hier in deutscher Übersetzung und Kommentierung vorgelegt wird, umfasst nach der traditionellen Überlieferung zwei, allerdings zusammengehörige Bücher. Seitdem mir am 2. April 1980 die biblischen Bücher der Chronik zur Bearbeitung im *Biblischen Kommentar zum Alten Testament* anvertraut wurden, drängte sich mir zunehmend zum einen die Geschlossenheit und zum anderen die Eigenständigkeit und Unvergleichbarkeit dieser groß angelegten Darstellung auf. Israel wird hier nach seinem Bestand, nach seiner Geschichte und nach seiner Bestimmung beschrieben und vorgestellt, und zwar in einer Weise, wie es das zuvor nicht gab, gerade auch nicht in dem nach moderner Sicht als »Deuteronomistisches Geschichtswerk« apostrophierten Sammelwerk älterer Dokumente und Aufzeichnungen.

Die einmalige Sicht der Chronik nimmt die Hörer- bzw. die Leserschaft von der ersten Seite, ja vom ersten Vers an gefangen: Namen über Namen, freilich hier schon untereinander verbunden nach Genealogie und Geographie, um sich dann im Erzählteil ab 1Chr 10 als durch David gesammelt und beauftragt zu erfahren. Schon der Kirchenvater Hieronymus spricht am Schluss seiner Vorrede zur Übersetzung der Chronik in seiner Vulgata von den »unauflösbaren Hindernissen und dem Wald der Namen« (»inextricabiles morae et silva nominum«), durch die ein Zugang zu finden sei.

Wer daher mit gängigen Erwartungen, ein »Bibelbuch« mit geistigen und geistlichen Inhalten zu finden, an die Chronik herangeht, wird zunächst irritiert sein. Wenn das erste der biblischen Gesamtkorpora, die *Tora*, der Pentateuch der fünf auf Mose zurückgeführten Bücher wie selbstverständlich mit אלהים, »Gott« und dem göttlichen Wirken anhebt, so beginnt die Chronik, sei es als erstes oder – wie meist – als letztes Werk der *Schriften*, des dritten Kanontails ebenso dezidiert mit אדם, »Mensch«. Die Menschheit, die im Folgenden entfaltet wird, bildet den adäquaten Rahmen für das gewissermaßen ewige Israel der Chronik. Denn das hier, und zwar erstmalig im gesamten biblischen Schrifttum, im Detail aufgeführte Israel der zwölf Stämme erscheint als *dramatis persona*, als handelnde Persönlichkeit nicht nur in der vordavidischen Zeit der Grundgeschichte, sondern als nun mit und nach David sich laufend neu konstituierender Akteur.

Als Thema kristallisiert sich in 1Chr die *Kontinuität in der Diskontinuität* heraus. Während eine verlässliche Kontinuität zwischen Wüsten- und Davidszeit in dem einig-einzigen Gott besteht, dem der Dienst gilt, so leitet David nun den Übergang vom beweglichen Zelt

Vorwort

zum festen Haus ein. Den Wendepunkt von der früheren Epoche zum neuen Zeitalter markiert das Kapitel 1Chr 17. Davids Plan, JHWH ein Haus zu bauen, erfährt in 1Chr dabei nicht minder eine Absage als in 2Sam 7. Aber die göttliche Absage enthüllt sich wie dort letztlich als Zusage, allerdings mit diametral anderer Zielrichtung. Das »Haus«, das in der alten Erzählung das verheißene »Haus Davids«, das heißt seine Familie und seine Dynastie, war, ist nun im wörtlichen Sinne *das Haus*, nämlich das Heiligum, mit dem JHWH der Welt und besonders Israel seine Gegenwart schenken wird und das David vorbereitet.

Diese inhaltliche Wende ergibt sich der Chronik aus ihrem formalen Vorgehen, das sich nur behelfsmäßig als *Auslegung* beschreiben lässt. Von diesem Begriff war ich in meiner 1971 erschienenen Dissertation *Die Chronik als Auslegung* ausgegangen, um – flankiert durch die von Sara Japhet in Jerusalem und Hugh Godfrey Maturin Williamson in Cambridge/Oxford erzielten Forschungsergebnisse – zu einem neuen Verständnis dieses frühjüdischen Werkes zu gelangen und seiner Entstehung und Zielsetzung gerecht zu werden. Ausschlaggebend für die Kommentierung und das Verständnis der Chronik ist ihre Beziehung zur älteren Überlieferung, sei diese nun als *Grundgeschichte* der Väter-, Exodus- und Mosezeit ohne weiteres vorausgesetzt oder liege sie in den zur Chronik parallelen Partien des heute sogenannten deuteronomistischen Geschichtswerks vor.

Ein Blick auf die *Texthierarchie* in Chr ist zum Verständnis unumgänglich und bestimmt die hier vorliegende Kommentierung. Wer die Neuerzählung des Chronisten zutreffend würdigen und ihr gerecht werden will, muss nicht nur sie selber lesen und studieren, sondern – einmal abgesehen von den erwähnten Parallelpassagen besonders des DtrG – ebenso jene Epochen und Gegenstände berücksichtigen, die nicht eigentlich abgehandelt, wohl aber zugrunde gelegt und vorausgesetzt sind. Der Chronist ist sich immer der Tatsache bewusst, dass die von ihm dargestellte Davids- und Königszeit sowohl in Diskontinuität wie in Kontinuität zur Mosezeit steht. Das gilt vorrangig – aber nicht ausschließlich – für den Kult. Dabei weist für ihn die (nach seiner Sicht der Dinge) »mosaische« Exodus- und Wüstenzeit *eine besondere Qualität* auf, gerade weil sich sein Werk explizit überhaupt nicht mit diesen Zeiten und Dingen befasst, implizit dagegen um so mehr auf sie bezogen bleibt. Für die ab David neu beginnende chronistische Geschichte bildet der Kern des Pentateuchs in seiner Letztfassung das nicht thematisierte, wohl aber selbstverständlich vorausgesetzte narrative *Grundwissen* im Sinne einer *basic story*. Auf dieser *Grundgeschichte* beruht seine Darstellung der Königszeit und alles dessen, was in ihr im Vergleich zur vorstaatlichen Epoche anders oder neu ist – in erster Linie das Heiligum in Jerusalem und die ganz andere Rolle, die der

Stamm Levi hier spielt. So geht er selbstverständlich davon aus, dass die »Stiftshütte«, das »Zelt der Übereinkunft/Begegnung«, einst die Mitte nicht bloß des kultischen Geschehens, sondern des Lebens der Israelstämme überhaupt gebildet habe.

Die entscheidende Leistung der chronistischen Geschichtsschreibung besteht darin, die alten Quellen neu zu erwägen, auszuloten und – bei allen Diskrepanzen – als ein neues harmonisches Ganzes zu präsentieren. Das neue *setting*, in das sich die alten Nachrichten eingebettet finden, ist schlechterdings universal, wie eben der Gott, dessen Haus zu Jerusalem hier geplant und vorbereitet wird, universal ist. Sein Heiligtum kann nichts anderes sein als die Residenz des Weltkönigtums. Diesbezüglich argumentiert Chr auf der geschichtlichen Ebene nicht anders als die Psalmen auf der kultischen.¹

Das aus Musik und Literatur bekannte Phänomen einer musivischen, d.h. mosaikartigen Komposition,² die vorhandene Elemente auswählt, neu formuliert und zusammenstellt und so eine bei allen unterschiedlichen Bestandteilen neue Einheit schafft, hat auch zu dem aus 1–2Chr bestehenden Gesamtwerk geführt. Die hier vorliegende Kommentierung sucht dem Rechnung zu tragen und immer wieder Querbezüge, Leitbegriffe und -motive innerhalb der ursprünglich für sich stehenden und anders kontextualisierten Textbausteine aufzuzeigen. Nur so kommt das umfassende Ziel des Werks in den Blick. Das hat zur Folge, dass der Kommentar, seinem Gegenstand entsprechend, ganz anders vorgehen muss und aussehen wird als der Biblische Kommentar zum Alten Testament für andere biblische Bücher. Das in den Anfängen des Kommentars vorab an der Auslegung prophetischer Schriften wie literar- wie überlieferungsgeschichtlich anders gelagerter pentateuchischer und historischer Stoffe gewonnene Schema von (Sekundär-) *Literatur*, (übersetztem) *Text*, *Textkritik*,

1 Nur eine sehr verkürzte Sicht kann daher mit Eduard Reuss von einer »Kirchen-Chronik Jerusalems« reden; vgl. seine Kirchen-Chronik von Jerusalem. Chronik, Esra, Nehemia: Das Alte Testament, hg. aus dem Nachlass des Verfassers (1893) Einleitung 5: »Das Geschichtsbuch [besteht] aus verschiedenen Stücken. ... Indem wir diese Stücke wieder zusammenfügen, [müssen wir ihnen] einen Titel geben, der zu dieser seiner echten Gestalt besser passt. Wir nennen es eine Kirchen-Chronik von Jerusalem. Es enthält nämlich nicht eine vollständige Nationalgeschichte, sondern nur die einer einzelnen Stadt. Die Erzählung beginnt mit der Epoche, wo diese Stadt die erste Stelle einnimmt im geographischen und politischen Horizonte Israels und sich zugleich anschickt, der Mittelpunkt des religiösen Lebens der Nation zu werden. Dazu kommt aber, dass es nicht die politischen Angelegenheiten derselben sind, auf welche der Verfasser sein Augenmerk richtet, sondern die Institutionen, welche bestimmt waren, höheren Interessen zu dienen, als deren Grundlage und Regel.«

2 Vgl. u. S. 70f.

Vorwort

Form, Ort, Wort und *Ziel* konnte in der Chr-Auslegung nur hinsichtlich der ersten Hälfte sinnvoll angewendet werden. Denn für die *Form* kamen auf der Ebene der chr Geschichtsschreibung nur das musivisch, d.h. mosaikartig zustande gekommene Gesamtwerk, nicht aber die vorgegebenen einzelnen Bezugstexte der älteren Überlieferung in Betracht. Und genauso gab es zur Bestimmung des *Ortes* nur die übergreifende Thematik der Chronik und die Aufnahme, die die alte Tradition in dem neuen Hören des perserzeitlich-frühhellenistischen Judentums gefunden hat.

Die Chronik stellt daher begreiflicher Weise eine Herausforderung an die Praxis, nicht zuletzt an ein biblisches Predigen, heraus. Das macht sich früh schon in der eigenartigen und eigenständigen Rezeption des Werkes bemerkbar. Die jüdische Traditionsliteratur bezieht sich nur selten auf Chr. Wenn dem Hohenpriester in der Nacht vor Jom Kippur, um ihn wachzuhalten, neben Hiob und Esra aus der Chronik vorgelesen wurde (mYom I,6), so vielleicht einfach deswegen, weil diese Bücher am wenigsten bekannt waren. »Die Chronik wurde nur für die gelehrte Exegese gegeben« hält der Midrasch (WaR I,3; RutR II,1) lapidar fest. Entsprechendes gilt für die christliche Exegese über Jahrhunderte hinweg, wobei der Chr-Kommentar des bedeutenden englischen Erzbischofs und Kardinals Stephen Langton (ca. 1150–1228) hervorragend. Der Charakter von Chr mit ihren verschiedenen literarischen Ebenen macht zwar das Bibelstudium lockend und ertragreich, erschwert hingegen eine einlinige Verkündigung, obwohl die Intention des Werkes, aus der Geschichte den Gottesbezug zu erkennen, zu erheben und in eine praktische Lebenshaltung zu übertragen, stets zu spüren ist. »Kernstellen« wie 1Chr 17,11–13.27; 29,17; 2Chr 16,9; 20,6.20 finden sich denn durchaus in der 2017 revidierten Fassung der Lutherübersetzung.

Abgesehen von der erwähnten, in Chr durchgehend vorausgesetzten, Grundgeschichte lässt sich eine mosaikartige Vorgehensweise besonders für die zum DtrG parallel laufenden Epochen und deren prägende Gestalten beobachten. Der Wortlaut der alten Quellen wird stets sorgfältig berücksichtigt. Für den Chronisten handelt es sich bei den Gewährsleuten der früheren Überlieferung um prophetische Gestalten, die in der chronologischen Reihung ihrer Lebens- und Wirkungszeit als Geschichtszeugen auftreten. So nimmt er für die Nachrichten über die zu David hinführende Zeit und dann die Davidsgeschichte in 1Chr 29,29 Samuel, sodann Natan und schließlich Gad in Anspruch. Die chr Nachinterpretation der dtr Quellenverweise in den entsprechenden Hinweisen des Chronisten unterstreichen die prophetische Qualität der von ihm benutzten Quellen und Aufzeichnungen deutlich: »Gottes Tat und Wort sind eins; was er spricht, geschieht; und wie

es die Propheten mit seinem Wort zu tun haben, das Geschichte wirkt, so sind sie als erste mit der beglaubigten Niederschrift der heiligen Geschichte als Glaubensfundament für die Späteren betraut« (TWilli, Chronik als Auslegung 240).

Sind dem chronistischen Geschichtsschreiber angesichts dieses Autoritätsgefälles – wie man es nennen könnte – Gedanken und Mund blockiert, Hand und Feder gebunden? Ist er auf die Rolle eines Sekretärs, Herausgebers oder Auslegers beschränkt? All deren Aufgaben nimmt er *auch* wahr. Aber nur ein krasses Fehltrüben könnte ihm eigene Kreativität und Originalität absprechen. Nach dem Urteil der modernen historischen Kritik, angefangen mit Wilhelm Martin Leberecht de Wette und Julius Wellhausen, hat er nur sehr wenig zur Erhellung etwa des Phänomens des Nordreichs Israel, der Bedeutung des Königreichs Juda oder der Entwicklung des altisraelitischen Kultes beizutragen. Offenkundig waren sein Auftrag und seine Intention anders gelagert. In der Art, wie er sie realisierte, hat er mit seinem Gesamtentwurf den Gang der biblischen Überlieferung, nicht zuletzt eines prophetisch konturierten Davidsbildes und einer menschenoffenen Gottesverehrung, entscheidend geprägt und bestimmt. Und zwar geschah das gerade nicht durch eine Eskamotierung der altherwürdigen Quellen oder eine Frontstellung gegen sie, sondern dadurch, dass er sie in jedem, durchaus auch besten Sinn des Wortes, *aufgehoben* hat. Auf seine Weise hat er sie für sich, seine Leserschaft und für die Zukunft ernstgenommen.

Als Beispiel sei wieder 1Chr 17 genannt, mit dem die entscheidenden Weichen für das Konzept der chr Darstellung überhaupt gestellt werden. Auf der Grundlage der *relecture* von 2Sam 7 in 1Chr 17 handelt es sich beim Übergang von David zu Salomo in 1Chr 28–29 – im diametralen Gegensatz zu 1Kön 1–2 – nicht um eine Hofintrige in der Verborgenheit interner Geheimdiplomatie, sondern um einen *Vorgang in voller Öffentlichkeit*. David ist kein kraftloser und gegängelter König, sondern der David seines Volkes. Zug um Zug ist es ihm seit 1Chr 11 gelungen, das Volk zu sammeln und an seinem Auftrag zu beteiligen. Nicht eigentlich sein Sohn und Nachfolger Salomo ist sein Partner auf dem Weg zum Heiligtum, sondern das Volk mit seinem Einverständnis und seiner ideellen wie materiellen Beteiligung. Salomo seinerseits ist im wörtlichen Sinne »der Sohn Davids«, der erste Inhaber dessen, was man im Sinne der Chronik die »Davidsfunktion« nennen könnte. Er verkörpert sie als Erbauer des Tempels und als erster in der in 2Chr anhebenden Reihe der davididischen Könige. Solche Davidskindschaft kann über die Könige hinaus gar demokratisiert werden. Nicht nur im Psalter und im Neuen Testament wird dazu mehr zu lesen sein. Den Schlüssel für alle diese Entwicklungen bildet

Vorwort

nichts anderes als die in 1Chr 17 vollzogene Wiedererwägung, Auslotung und Neuformulierung von 2Sam 7. *Davids letzte Maßnahmen und Äußerungen in 1Chr 22,2–29,30*, so verschiedener Gattungen wie Abschiedsreden, Berichte über Sammlungen, Ermahnungen, Vermächtnis sie sich bedienen, *sind insgesamt eine Collage und eine praxisorientierte Ausführung von 1Chr 17*. Aus Anlass von Davids Abschied behandeln sie noch einmal denselben Focus und dasselbe Thema wie dort: das *Haus*, und es wäre nicht übertrieben, darüber zu sagen: *Sein Haus – das ist sein Gott*, der sich allen denen zuwendet und zu erkennen gibt, die in Abgrenzung zu der vorausgehenden Epoche Sauls nach ihm fragen und ihn hier aufsuchen werden. Darauf spielt 1Chr 10,14 schon an der Schwelle zum Erzählteil beziehungsreich an.

Auf diesen Focus ist das chr Werk ausgerichtet. Daraufhin ist seine Struktur bereits in 1Chr mit ihren vier Hauptteilen angelegt. Auch der hier präsentierte Kommentar folgt dieser Gliederung. Sie geht nach einem Portal zu der von Adam abgeleiteten einheitlichen *Menschheit* über zu den Stammvätern der Stämme Israels, auf die sich die in *1Chr 2,3–10,14* ausführlich dokumentierten *Bürgerrechtslisten Israels* berufen. Sie verbinden die Gesichtspunkte der Genealogie und der Geographie und behandeln nacheinander Juda und Simeon, das südliche Israel (1Chr 2,3–4,43), sodann Ruben, Gad und Halbmanasse, also das ostjordanische Israel (1Chr 5,1–26), gehen dann über zum Herzen Israels, wobei Levi mit Issachar die zentrale Einheit bilden (1Chr 5,27–7,5), und stellen mit Benjamin, Dan und Naftali, Manasse und Efraim, Ascher, Benjamin die Kerngruppe der Stämme Israels vor (1Chr 7,6–8,40). Die Israelstadt Jerusalem ist eine einzigartige Größe und bildet nicht nur den Epilog der Bürgerlisten, sondern auch eine Präfiguration der Rückkehr aus dem Exil (1Chr 9,1–44).

Der Einsatz des Erzählteils steht unter dem Stichwort »Den Herrn aufsuchen ...« (1Chr 10,1–14). Er stellt den Übergang zur Geschichtserzählung mit ihren drei Großabschnitten dar und charakterisiert die Zeit Davids im Unterschied zur Regierung Sauls. Gleichzeitig deutet er die Zielrichtung der folgenden Geschichte an.

Der bereits in den Bürgerrechtslisten immer wieder zu beobachtende geographische Aspekt, das Verhältnis zum Israelland, tritt im Laufe der Erzählung Schritt um Schritt hervor. Schon für die Lade und ihren *Einzug in Jerusalem* spielt in 1Chr 13–16 der *מקדש*, die »Stätte«, der »Ort«, eine Rolle. In 1Chr 17,1–22,1 ist bereits konkret *das Haus, sein Umfeld und der Bauplatz* im Visier. Die Weltreichsdimension des geplanten Heiligtums enthüllt sich in 1Chr 22,2–29,30, wo Davids Vorbereitungen und Vermächtnis bis in die Details ausgebreitet werden, so dass nun unter dem Leitbegriff der *Bīrāh* mit Recht von *Israels Stadtbürg im Werden* gesprochen werden kann.

Als eine Art Wegmarken, denen die Kommentierung folgt, seien einerseits die im Kommentar vorkommenden *Exkurse* vorgeführt und andererseits zum Schluss die das Entstehen *begleitenden Untersuchungen* aus der Feder des Kommentators zu *einzelnen Begriffen, Konzepten und Partien in 1Chr* in chronologischer Reihenfolge aufgelistet.

Dass die Bürgerrechtslisten keineswegs völlig bar jeder theologischen Ausrichtung sind, zeigt der Exkurs zu der für die chronistische Geschichtsschau gewichtigen *Wurzel* מעל »Veruntreuung«. In Chr beschreibt sie, den Gebrauch in der Tora ausweitend, eine Haltung, die der Treue zum Gott der Väter diametral zuwiderläuft (s. Bd. 1, 62.330f.) – 1Chr 3 stellt *Jerusalem als Stadt Israels* dar, die ihre Bedeutung nicht aus den alten Zeiten der Grundgeschichte bezieht – sie kommt ja tatsächlich in der Tora nirgends explizit vor –, sondern durch die Tatsache, dass David sie sich zu eigen machen und sich mit seiner Familie in ihr niederlassen konnte, was durch 1Chr 9 *e negativo* dadurch erhärtet wird, dass *die Stadt zu keinem eigentlichen Stammesterritorium* gehört (s. Bd. 1, 291–319). – Ganz andere Verhältnisse erhebt 1Chr 4,1–23 in seiner Behandlung von *Siedlungsgeographie und Gründervätern in Juda* (s. Bd. 1, 120–138). Und der Exkurs über *das chronistische* בית אבות, wörtlich »Haus von Vätern«, sucht weniger die gesellschaftlichen Verhältnisse des alten oder auch des perserzeitlichen Israel zu klären als die chronistische Konzeption über die »Stammhäuser« aus jener Frühzeit zu erhellen (s. Bd. 1, 146–150). – Ähnlich verhält es sich mit dem (*Buch der*) *Israelkönige*, das keine historisch verifizierbare Dokumentation bezeichnet, sondern die chr Vorstellung über Verwaltungsvorgänge in der einstigen Zeit der Grundgeschichte (s. Bd. 1, 286–288) wiedergibt.

Die vom Chronisten in 1Chr 13,1–16,43 verwendeten Elemente zeigen, wie sehr die chronistische Komposition auf einer Balance zwischen den Worten für »*Stätte*« (מקום) und »*Haus*« (בית) beruht. Schon mit der prononcierten Verwendung des ersteren Begriffs verleiht der Chronist alten Überlieferungen ein ganz neues Gewicht. In der Väterfamiliengeschichte der Genesis werden Gottesbegegnungen charakteristischerweise an bestimmten »*Orten*« lokalisiert. Und so bestimmen die Stellen der Grundgeschichte, die diesen Begriff aufweisen,³ den Erzählfaden von 1Chr 13–16, der seinerseits vorausblickend auf 1Chr

3 Das beginnt mit der »*Orakeleiche*«, an der Abram das Land verheißen wird (Gen 12,6; 13,3), kulminiert in der Geschichte von Isaaks Bindung auf Morija (Gen 22,3.4.9.14), um sich dann in der Geschichte Jakobs mit Betel (Gen 28,11.17.19), Machanajim im Ostjordanland (Gen 32,3) und Penuel am Jabok (Gen 32,31) und wieder Betel (Gen 35,7.15) fortzusetzen. Vgl. u. S. 71–73.96f.130.140–143.247–251.

Vorwort

21 gelesen werden muss. Durch die alt-neue Füllung von ביה ist auf der Grundlage von 1Chr 17 schließlich ohnehin der Großabschnitt 1Chr 18,1–22,1 bestimmt. Dem tragen die im Kommentar gewählten Überschriften Rechnung, ebenso in der hier gewählten Betitelung von 1Chr 22,2–29,30, in der sich mit der in 1Chr 29,1 und 19 gewählten Bezeichnung der ביה »Stadtburg« die ausladende Bedeutung des geplanten Bauwerks enthüllt (s. Bd. 2, 294f.).

Dazwischen ist Anlass, Überlegungen zu *1Chr 22–29 im Licht der historisch-kritischen Chronikforschung* anzustellen, nicht zuletzt im Sinne einer *retractatio* einstiger eigener Positionen. Der Versuch, der wenn auch kompositen Geschlossenheit des Werks näher zu kommen (Bd. 2, 291.319), dürfte sich jedenfalls lohnen.

In der Auslegung, bis hin zu Johann Sebastian Bach, ist die besondere *Stellung der Musik in Chr* immer wieder beobachtet, gewürdigt und geschätzt worden. Tatsächlich ist sie nach mindestens zwei Aspekten höchst irritierend, gerade weil die Chronik in der biblischen Literatur in Sachen Musik eine Art Alleinstellungsmerkmal besitzt. Tatsächlich ist das Thema in der Grundgeschichte nirgends in vergleichbarer Breite und Tiefe behandelt, im Gegenteil kann man den Kern des priesterlich orientierten Pentateuchs geradezu als ein *Heiligtum der Stille* bezeichnen. Von da dürfte jedenfalls das chr Werk weder angestoßen noch inspiriert worden sein. Damit nicht genug: Ausgerechnet die materielle Kultur der Abfassungszeit von Chr liefert eine nahezu komplette Fehlanzeige, was Artefakte und archäologische Funde an musikalischen Objekten und Instrumenten anlangt. Um so bemerkenswerter, dass Chr bei diesem Negativbefund eine derart volltönende und vielfältige Musikwelt entwirft, wie sie in Bd. 1, 110–117; 2, 318f. zusammenfassend besprochen wird.

Es ist klar, dass ein Kommentar bei der gebotenen Kürze viele Begriffe, Themen, Konzepte nur thetisch behandeln kann. Dahinter steht aber im Allgemeinen eine ausführliche Behandlung der Probleme. Das mag die folgende Liste von Einzeluntersuchungen aus der Feder des Kommentators zeigen.

Untersuchungen zu einzelnen Begriffen, Konzepten und Partien in 1Chr in chronologischer Reihenfolge:

- Die Chronik als Auslegung: FRLANT 106 (1972).
- Thora in den biblischen Chronikbüchern: Jud. 36 (1980) H. 2/3, 102–105.148–151.
- Die alttestamentliche Prägung des Begriffs »Erez Israel«, in: HMNiemann/MAugustin/WHSchmidt (Hg.), Nachdenken über Israel, Bibel und Theologie, FS Klaus-Dietrich Schunck: BEATAJ 37 (1994) 387–397.
- Juda – Jehud – Israel. Studien zum Selbstverständnis des Judentums in persischer Zeit: FAT 12 (1995).

- (Rezension) KStrübind, Tradition als Interpretation in der Chronik. König Josaphat als Paradigma chronistischer Hermeneutik und Theologie: BZAW 201 (1991): ThLZ 120 (1995) 424f.
- (Rezension) EMDörrfuß, Mose in den Chronikbüchern. Garant theokratischer Zukunftserwartung: BZAW 219 (1994): ThLZ 122 (1997) 435–437.
- (Rezension) IKalimi, Zur Geschichtsschreibung des Chronisten. Literarisch-historiographische Abweichungen der Chronik von ihren Paralleltexen in den Samuel- und Königsbüchern: BZAW 226 (1995): ThLZ 122 (1997) 795–797.
- (Rezension) MPGraham/KGHoglund/SLMcKenzie (Hg.): The Chronicler as Historian: JSOT.SS 238 (1997): ThLZ 123 (1998) 466–468.
- Leviten, Priester und Kult in vorhellenistischer Zeit. Die chronistische Optik in ihrem geschichtlichen Kontext: BEgo/ALange/PPilhofer (Hg.), Gemeinde ohne Tempel: WUNT 118 (1999) 75–98.
- Art. »Zimmerli, Walther (1907–83)«: Dictionary of Biblical Interpretation, Bd. 2 (1999) 673f.
- Kakkatuv. Die Tora zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit: WStegmaier (Hg.), Die philosophische Aktualität der jüdischen Tradition: stw 1499 (2000) 43–61.
- Das Schir ha-Ma'alot. Zion und der Sitz im Leben der »Aufstiegslieder« Ps. 120–134: Prophetie und Psalmen, FS KSeibold, hg. von BHuwlyer/H-PMathys/BWeber: AOAT 280 (2001) 153–162.
- Der Weltreichsgedanke im Frühjudentum. Israel, Menschheit und Weltherrschaft in den biblischen Chronikbüchern: CMaier/RLiwak/KPJörns (Hg.), Exegese vor Ort: FS PWelten, Leipzig (2001) 389–409.
- Zwei Jahrzehnte Forschung an Chronik und Esra–Nehemia: ThR 67, H. 1 (2002) 1–44.
- (Rezension) AHanspach, Inspirierte Interpreten. Das Prophetenverständnis der Chronikbücher und sein Ort in der Religion und Literatur zur Zeit des Zweiten Tempels: ATSAT 64 (2000): ThLZ 127 (2002) 898–899.
- (Rezension) Schaper, Joachim: Priester und Leviten in achämenidischer Zeit. Studien zur Kult- und Sozialgeschichte Israels in persischer Zeit: FAT 31 (2000): OLZ 97 (2002) 392–396.
- »Wie geschrieben steht« – Schriftbezug und Schrift. Überlegungen zur frühjüdischen Literaturwerdung im perserzeitlichen Kontext: RGKratz (Hg.), Religion und Religionskontakte im Zeitalter der Achämeniden: Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 22 (2002) 257–277.
- (Rezension) CKarrer, Ringen um die Verfassung Judas. Eine Studie zu den theologisch-politischen Vorstellungen im Esra-Nehemia-Buch: BZAW 308 (2001): ThLZ 128 (2003) 1025–1028.
- »Den Völkern nützlicher als den Israeliten« (NumR I,3) – Zerstörung und Bedeutung des Jerusalemer Tempels in jüdischer und christlicher Perspektive: Jud. 60, H. 2: Stiftung für Kirche und Judentum (2004) 97–117.
- »Den HERRn aufsuchen ...« Einsatz und Thema des narrativen Teils der Chronikbücher: DBöhler/IHimbaza/PHugo (Hg.), L'Ecrit et l'Esprit, FS ASchenker: OBO 214 (2005) 432–444.
- Das davididische Königtum in der Chronik: RLux (Hg.) Ideales Königtum. Studien zu David und Salomo: ABG 16 (2005) 71–87 = ders., Israel und die Völker (2012) 136–152.

Vorwort

- (Rezension) SJaphet, 1/2 Chronik. Aus dem Englischen übersetzt von DMach: HThKAT (2002/2003): ThLZ 131 (2006) 23–26.
- »Da kleidete sich der Geist in Amasaj ...« Prophetischer Geist in 1 Chr 12,17–19?: Die unwiderstehliche Wahrheit. Studien zur alttestamentlichen Prophetie, FS AMeinhold, hg. von RLux/E-JWaschke: ABG 23 (2006) 537–551 = ders., Israel und die Völker (2012) 153–166.
- Gibt es in der Chronik eine »Dynastie Davids«? Ein Beitrag zur Semantik von דָּוִד: JLuchsinger/H-PMathys/MSaur (Hg.), FS EJenni: AOAT 336 (2007) 393–403 = ders., Israel und die Völker (2012) 183–195.
- Israel's Holiness. Some Observations on the »Clerical Nature« of 1Chronicles 6: MBar Asher u.a. (Hg.), Shai le-Sara Japhet [FS Sara Japhet], Studies in the Bible, Its Exegesis and Its Language (2007) *165–167.
- Evokation und Bekenntnis. Art und Ort der chronistischen Vokal- und Instrumentalmusik: CKarrer-Grube u.a. (Hg.), Sprachen – Bilder – Klänge, FS für RBartelmus: AOAT 359 (2009) 351–361.
- Die Völkerwelt in den Chronikbüchern: MPIetsch/FHartenstein (Hg.), FS STimm: AOAT 364 (2009) 437–453 = ders., Israel und die Völker (2012) 245–262.
- Das Weltkönigtum – Ein kritischer Blick auf die Diskussion zur biblischen Literatur der persischen Epoche: ThLZ 135/10 (2010) 1055–1070.
- Das deuteronomistische Geschichtswerk im Spiegel der Chronik: PMommer/AScherer (Hg.), Geschichte Israels und deuteronomistisches Geschichtsdnken, FS WThiel (2010) 287–300 = ders., Israel und die Völker (2012) 263–276.
- Israel und die Völker. Studien zur Literatur und Geschichte Israels in der Perserzeit, hg. von MPIetsch: SBAB 55 (2012).
- Die Suche nach dem Ort in der Chronik: Eine U-topie?, in: SJSchweitzer/FUhlenbruch (Hg.), Worlds that Could Not Be. Utopia in Chronicles, Ezra and Nehemiah: The Library of Hebrew Bible/Old Testament Studies (ehemals SOT.SS) 620 (2016) 183–192.
- Das Haus, sein Umfeld und der Bauplatz. Der Erzählbogen in 1Chr 17,1–22,1: PVerebics/NMóricz/MKöszeghy (Hg.), Ein pralles Leben. Alttestamentliche Studien, FS Jutta Hausmann: ABG (2017) 291–310.
- Die Gegenwart des Zukünftigen. David und die Psalmen in der chronistischen Geschichtsschreibung: FHartenstein/TWilli (Hg.), Psalmen und Chronik: FAT II/107 (2019) 379–407.
- Der Begriff Bīrāh in 1Chr 29 und sein historisch-kulturelles Umfeld: SGraetz/AGraupner/JLanckau (Hg.), Ein Freund des Wortes, FS URüterswörden (2019) 353–363.
- Grundgeschichte und Chronik. Die Fragestellung der frühjüdischen Chronikbücher und ihre Haltung zur Mosesüberlieferung: Judaica. Neue digitale Folge 1 (2020) 1–17 (<https://doi.org/10.36950/jndf.1.1.1>).
- Grundgeschichte und Chronik – Kontinuität und Diskontinuität in Altisraels Geschichtsschreibung, in: JJeon/LCJonker (Hg.), Chronicles and the Priestly Literature of the Hebrew Bible: BZAW 528 (2021) 244–256.
- Kann eine Auslegung polemisch sein? Überlegungen zum Davidsbild und zur Nachfolge Davids in den Schlusskapiteln des 1. Buchs der Chronik: JGärtner/MPietsch (Hg.), Die Kunst der Auslegung, FS FHartenstein (2025) 857–868.

Der vorliegende Band stellt bei allen Veränderungen der Zeitläufe ein Zeichen der Kontinuität dar. Dafür steht in besonderer Weise Dr. Volker Hampel, der der unentbehrliche Partner beim Werden des Buches geblieben ist, auch nach dem Übergang von dem einst so richtungsweisenden Neukirchener Verlag an Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen – für mich ein Comeback zu meinen allerersten Schritten in der Chronikforschung –, und dann in einer Art Stabweitergabe an die Verlage Brill und nun de Gruyter. Diese eher technischen und ökonomischen Umstände haben ihrerseits eine beglückende personelle Füllung erhalten, als jetzt Dr. Izaak J. de Hulster eine vertrauensvolle Atmosphäre schuf, nicht nur in den ergiebigen Frühjahrs-Tagungen des BK, sondern auch als kontinuierlicher Ansprechpartner, und auf der anderen Seite sich nun aus dem gegenwärtigen Herausgeberkreis Friedhelm Hartenstein mit seiner Lektorierung meinem Kommentar hilfreich zuwandte.

Auch, aber nicht bloß, in Rücksicht auf das, was seinen Inhalt ausmacht, ist der Band nicht einer einzelnen Persönlichkeit gewidmet, sondern drei jüdischen Gemeinden, die jede in ihrer Weise für mich Jes 56,7 »Mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker genannt werden« verkörperten. Ich habe da, zusammen mit meiner Frau, eine Ahnung davon gewonnen, wie unermesslich reich, freigiebig und vertraut erst *das Haus* sein muss, das im Mittelpunkt der alttestamentlichen Chronik steht.

Hamburg/Greifswald, 6. Januar 2026
Thomas Willi

Inhalt

Vorwort	.....	VII
1Chr 11,1–12,41	Israel formiert sich um David	1
1Chr 13,1–16,43	Einzug in Jerusalem	59
1Chr 17,1–21,1	Das Haus, sein Umfeld und der Bauplatz	148
1Chr 17,1–27	Das Haus und sein Bauherr	160
1Chr 18,1–20,8	Zum Haus unterwegs – Ereignisse und Zeichen	192
1Chr 21,1–22,1	Auf Umwegen zum Ziel – der Bauplatz	227
1Chr 22,2–29,30	Vorbereitungen und Thronfolge: Israels Stadtburg im Werden. Davids Maßnahmen und Vermächtnis	256
1Chr 22,2–23,32	Israel nimmt Gestalt an	279
	Exkurs: 1Chr 22–29 im Licht der histo- risch-kritischen Chronikforschung	281
1Chr 24,1–31	Das Personal des Hauses: Die Priester	330
1Chr 25,1–31	Die Musik im Haus	345
1Chr 26,1–32	Die Torhüter und ihre Tore	360
1Chr 27,1–32	Israels künftige Einrichtung: Bürger- schaft, Stämme, Volkswirtschaft und Staatsrat	374
1Chr 28,1–29,30	David und sein Israel vor Gott	394
Zusätzliche Literatur über die auf den Seiten 1f. 59f., 160f., 192, 227 und 256–258 genannte hinaus	.....	437
Stellenregister	.....	439
Sachregister	.....	445
Corrigenda zu Bd. I und Bd. II, Lfg. 1–4	.....	447

Israel formiert sich um David

(1Chr 11,1–12,41)

Zu 1Chr 11,1–10 vgl. 2Sam 5,1–10; zu 1Chr 11,11–41 vgl. 2Sam 23,8–39.

YAharoni, Das Land der Bibel (1984). – KBudde, Die Bücher Samuel: Literatur KHC VIII (1902). – GDalman, Orte und Wege Jesu (³1924). – WEisenbeis, Die Wurzel šlm im Alten Testament: BZAW 113 (1969). – KELLiger, Die dreißig Helden Davids: PJB 31 (1935) 29–75 = ders., Kleine Schriften zum Alten Testament: TB 32 (1966) 72–118. – HJFabry, Art. לב *leb*: ThWAT IV (1984) 413–451. – JGamberoni, Art. שָׂאָה *šātāh*: ThWAT VIII (1995) 507–535. – JD Gauger, Art. »Heer«: HHSchmitt/EVogt (Hg.), Lexikon des Hellenismus (2005) 389–404. – GGerleman, Art. שָׁלֵם šlm genug haben: THAT II (1976) 919–935. – HGrimme, Ariel und Stammverwandtes: OLZ 4 (1901) 43–45. – JHeller, David und die Krüppel: CV 8 (1965) 251–258. – HWHertzberg, Die Samuelbücher: ATD 10 (⁷1986). – UHübner, Jerusalem und die Jebusiter: ders./EAKnauf (Hg.), Kein Land für sich allein. Studien zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/Palästina und Ebirñari. FS MWeippert: OBO 186 (2002) 31–42. – EJenni, Das hebräische Pi‘el. Syntaktisch-semasiologische Untersuchung einer Verbalform im Alten Testament (1968). – EJenni, Die hebräischen Präpositionen, Bd. 1: Beth (1992). – EJenni, Die hebräischen Präpositionen, Bd. 3: Lamed (2000). – JJeremias, Das Wesen der alttestamentlichen Prophetie: ThLZ 131 (2006) 3–14. – PJoüon, Notes de lexicographie hébraïque: XII. La construction עוֹרַעַ (1Chr 12:21): Bib 18 (1937) 205. – IKalimi, Zur Geschichtsschreibung des Chronisten. Literarisch-historiographische Abweichungen der Chronik von ihren Paralleltexen in den Samuel- und Königsbüchern: BZAW 226 (1995). – JKiefer, Exil und Diaspora. Begrifflichkeit und Deutungen im antiken Judentum und in der Hebräischen Bibel: Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte 19 (2005). – DLys, »Ruach«. Le souffle dans l’Ancien Testament: EHPhR 56 (1962). – BMazar, The Military Élite of King David: VT 13 (1963) 310–320 = ders., The Early Biblical Period: Historical Studies (1986) 83–103. – YShilo, The City of David 1978–1983, in: JAmitai (Hg.). Biblical Archaeology Today: Proceedings of the International Congress of Biblical Archaeology Jerusalem, April 1984 (1985) 451–462. – NMendecki, Die Sammlung des zerstreuten Volkes. Eine motivgeschichtliche Untersuchung anhand der Verben qbš PI und ’sf Q: Diss. theol. Wien (1980). – PMommer, Art. קָבַשׁ *qbš*: ThWAT VI (1989) 1144–1149. – NNa’aman, The List of David’s Officers (ŠĀLĪŠĪM): VT 38 (1988) 71–79. – MPIetsch, »Dieser ist der Spross Davids ...« Studien zur Rezeptionsgeschichte der Nathanverheißung im alttestamentlichen, zwischen-testamentlichen und neutestamentlichen Schrifttum: WMANT 100 (2003). – JNPostgate, Early Mesopotamia: Society and Economy at the Dawn of History (1994). – WRobertson Smith, Lectures on the Religion of the Semites (³1927); dt.: Die Religion der Semiten (1899). – WMSchniedewind, The Word of God in Transition. From Prophet to Exegete in the Second Temple Period: JSOT.S 197 (1995). – RSmend, Essen und Trinken: HDonner/RHanhart/RSmend (Hg.), Beiträge zur alttestamentlichen Theologie. FS

1Chr 11,1–12,41

WZimmerli (1977) 446–459. – HJStoebe, Die Einnahme Jerusalems und der Sinnor: ZDPV 73 (1957) 73–99. – RCSteiner, New Light on the Biblical *Millo* from Hatran Inscriptions: BASOR 276 (1989) 15–23. – FStolz, Art. לֵב *lēb* Herz: THAT I (1971) 861–867. – STalmon, The Sectarian ׀ – A Biblical Noun: VT 3 (1953) 133–140 = ders., The World of Qumran from Within: Collected Studies (1989) 53–60. – ECUlrich, The Qumran Text of Samuel and Josephus: HSM 19 (1978). – BKWalke/MO'Connor, An Introduction to Biblical Hebrew Syntax (1990). – MWeinfeld, Deuteronomy and the Deuteronomistic School (1972). – HWeippert, Das geographische System der Stämme Israels: VT 23 (1973) 76–89. – PWelten, Geschichte und Geschichtsdarstellung in den Chronikbüchern: WMANT 42 (1973) 34–36.59–63. – TWilli, »Da kleidete sich der Geist in Amasai ...« Prophetischer Geist in 1 Chr 12,17–19?: FS AMeinhold: ABG 23 (2006) 537–551 = ders. Israel und die Völker, hg. von MPIetsch: SBAB 55 (2012) 153–166. – IWilli-Plein, Barsillai der Gileaditer: MPIetsch/FHartenstein (Hg.), Israel zwischen den Mächten. FS STimm: AOAT 364 (2009) 455–472 = dies., Davidshaus und Prophetie, hg. von FHartenstein/UNeumann-Gorsolke/MPIetsch: BThSt 127 (2012) 117–143. – Dies., Geist des Lebens: Jud 28 (1972) 91–110. – Dies., Keine Eroberung Jerusalems. Zu Stellung und Bedeutung von 2Sam 5 in der Davidshausgeschichte der Samuelbücher: GAuld/EEynikel (Hg.), For and Against David. Story and History in the Books of Samuel: BETHL 232 (2010) 213–233 = dies., Davidshaus und Prophetie, hg. von FHartenstein/UNeumann-Gorsolke/MPIetsch: BThSt 127 (2012) 49–75. – HGM Williamson, »We are yours, O David«. The Setting and Purpose of 1Chronicles 12:1–23: OTS 21 (1981) 164–176. – YYadin, The Art of Warfare in Biblical Lands in the Light of Archaeological Discovery (1963)

Text

11 ¹Und dann versammelten sie sich^a, ganz Israel, zu David nach Hebron, indem sie sagten: »Siehe, ^bdein Bein und dein Fleisch^b sind wir! ²Schon ehedem und noch früher, auch [schon] als Saul König war: Du bist es^a, ^bder Israel aus- und einführt^b, und da sagte JHWH, ^cdein Gott^c, zu dir: »Du wirst mein Volk, Israel, weiden, und du bist es, der Vorgesetzter ^düber ^emein Volk^e Israel sein wird.«^d ³Und alle Ältesten^a Israels kamen zum König nach Hebron, und^b David schloss für sie eine Bundesverpflichtung ab, in Hebron vor JHWH, und sie salbten David zum König über Israel, dem Wort JHWHs durch Samuel entsprechend. ⁴Und dann ging ^aDavid mitsamt ganz Israel^a nach Jerusalem – ^bdas heißt Jebus^b –, und dort waren die Jebusiter als Bewohner des Landes. ⁵Und da sagten ^adie Bewohner von Jebus^a zu David: »Du wirst hier nicht hereinkommen!« Und da nahm David die Befestigung Zions ein, das ist die Stadt Davids. ⁶Und da sagte David: »Wer immer zuerst einen Jebusiter schlägt^a, wird Oberhaupt und Anführer sein!« Und da ging Joab, der Sohn der Zeruja, zuerst hinauf und wurde^b zum Oberhaupt. ⁷Und David wohnte in der Befestigung^a; darum nannten sie sie »Davidsstadt«. ⁸Und er baute die Stadt ^avon ringsumher^a, ^bvom Millo und bis ringsumher, und Joab erneuerte^c den Rest^d der Stadt^b. ⁹Und David ging einher; je mehr er ging, umso größer wurde er, und JHWH

Zebaot^a war mit ihm. ¹⁰Und dies sind die Oberhäupter der Wehrmänner, die für David (da waren), die zusammen mit ihm in seinem Königtum erstarkten, zusammen mit^a ganz Israel, um ihn König werden zu lassen nach dem Wort JHWHs über Israel.

¹¹Und diese sind's, die Aufzählung^a der Wehrmänner, die für David (da waren): Joschobam^b, der Sohn Hachmonis, das Oberhaupt der 'Dreißig'^c – er reckte seinen Speer über 300^d auf einmal Erschlagene; ¹²und nach ihm Eleasar^a, der Sohn Dodos^b, der Ahoahiter: er gehörte zu den Dreimännern – ¹³er war mit David in Pas-Dammim, während die Philister dort zum Krieg versammelt waren^a, und zwar war^b da ein Feldstück voller Gerste^c, und die Leute flohen vor den Philistern, ¹⁴und sie stellten sich^a mitten in das (Feld-)Stück und retteten^b es und schlugen^c die Philister, und JHWH half mit großer Hilfe^d. ¹⁵Und drei^a der Dreißig^a gingen als Spitze^b über das Felsgebirge zu David in die Höhle Adullam hinab, während das Lager der Philister in der Ebene Refaim lagerte^c. ¹⁶Und David war damals in der Festung, und ein Vorposten^a der Philister war damals in Betlehem. ¹⁷Und es gelüstete David, und er sagte: »Wer bringt mir Wasser zu trinken aus der Zisterne von Betlehem, die im Tor ist?« ¹⁸Und die Drei brachen ein in das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Zisterne von Betlehem, die im Tor ist, und trugen und brachten (es) her^a zu David. Und David wollte es nicht trinken, und er goss es aus als Trankspende für JHWH. ¹⁹Und er sagte (dazu): »Fern sei es mir, von meinem Gott^a her, dass ich das täte! Werde ich etwa das Blut dieser Männer trinken^b mit-samt ihrem Leben^b? Haben sie es doch um ihr Leben hergebracht!« Und er wollte es nicht trinken. Diese haben es getan, die Dreimänner. ²⁰Und Abschai^a, der Bruder Joabs: Er war das Haupt der Drei^b, und er schüttelte seinen Speer über 300 Erschlagenen^c; und doch war (er) kein^d Name unter^d den Dreien^b. ²¹Mehr als die Drei^a war er geehrt, unter den Zweien, und er wurde zu einem Anführer für sie, aber unter die Dreie^a gelangte er nicht.

²²Benaja, der Sohn Jojadas, der Sohn^a eines tüchtigen Mannes von vielen Unternehmungen aus Kabzeël: Er war es, der die beiden 'Ungeheuer'^b von Moab erschlug, und er war es, der hinabstieg und den Löwen mitten in der Zisterne erschlug, am Tage des Schnees. ²³Und er war es, der den ägyptischen Mann erschlug, einen Mann im Maß^a von fünf Ellen, und in der Hand des Ägypters war ein Speer^b wie ein Weberbaum^b, und er ging zu ihm [nur] mit einem Stock. Und er entwand den Speer aus der Hand des Ägypters und tötete ihn mit seinem (eigenen) Speer. ²⁴Dies tat Benaja, der Sohn Jojadas, und ihm hätte ein Name unter den Dreimännern gebührt. ²⁵Mehr als die Dreißig^a, tatsächlich, war er geehrt, aber unter die Dreie kam er nicht, und David setzte ihn über^b seine Leibwache^b.

1Chr 11,1–12,41

²⁶Und als tüchtige Wehrmänner waren da Asaël, der Bruder Joabs^a; Elhanan, der Sohn Dodos^b, aus Betlehem; ²⁷Schamnot^a, ^bder Haro'd'iter; 'Elika, der Haroditer'^a; Helez, der Peloniter^c; ²⁸Ira, der Sohn Ikkeschs, der Tekoiter; Abiëser, der Anatotiter; ²⁹Sibbechai, der Huschatiter; Ilai^a, der Ahoahiter; ³⁰Mahrai, der Netofatiter; Heled^a, der Sohn Baanas, der Netofatiter; ³¹Itai^a, der Sohn Ribais, aus dem benjaminitischen Gibeä; Benaja, der Piratoniter; ³²Huraia aus Nahale-Gaasch; Abiël^b, der Arbatiter; ^{33ab}Asmawet, der Ba'hurim'iter^b; Eljachba, der Schaalboniter^c; ³⁴'^a Haschem^b, der Gisoniter^c; Jonatan, der Sohn Schages^d, der Harariter; ³⁵Ahiam, der Sohn 'Scharars'^a, der Harariter^b; Elifal^c, der Sohn Urs; ³⁶Hefer, der Mecheratiter^a; ^bAhija, der Irgendwer^b; ³⁷Hezro^a, der Karmeliter; ^bNaarai, der Sohn Esbais^b; ³⁸Joël^a, der Bruder^b Natans^c; ^dMibhar, der Sohn des Hagariters^d; ³⁹Zelek, der Ammoniter; Nachrai, der Berotiter, ^ader Waffenträger^a Joabs, des Sohnes der Zeruja; ⁴⁰Ira, der 'Jattiriter'^a; Gareb, der 'Jattiriter'^b; ⁴¹Urija, der Hetiter; Sabad, der Sohn Achlais; ⁴²Adina, der Sohn Schisas, der Rubeniter, ein Oberhaupt der Rubeniter, und zu ihm hinzu dreißig^a; ⁴³Hanan, der Sohn Maachas^a; und Joschafat, ^bder Mitniter^{bc}; ⁴⁴Usija, der Aschtarotiter; Schama und Jeïel^a, die Söhne Hotams, des Aroëriters; ⁴⁵Jediaël, der Sohn Schimris, und Joha^a, sein Bruder, der Tiziter; ^{46a}Eliël 'aus Mahanajim'^b; und Jeribai und Joschawja^c, ^ddie Söhne^d Elnaams^a; und Jitma, der Moabiter; ⁴⁷Eliël^a und Obed und Jaasiël, 'der Zobatiter'^b.

12 ^{1a}Und diese sind es, die zu David – (immer) noch ferngehalten vom Gesichtskreis Sauls, des Sohnes Kischs – nach Ziklag gekommen waren, und sie gehörten zu den Wehrmännern, den Helfern im Kampf^a, ²den den Bogen Spannenden, die rechts wie links mit den Schleudersteinen umzugehen wussten, auch mit den Bogenpfeilen, ^avon den Brüdern Sauls, aus Benjamin^a.

^{3a}Das Oberhaupt war Ahiëser, und [mit ihm waren] Joasch, 'der'^b Sohn Haschemaas^c, des Gibeatiters, und Jesiël^d und Pelet, die Söhne von Asmawet, und 'Berechja'^c und Jehu, der Anatotiter, ⁴und Jischmaja, der Gibeoniter, ein Wehrmann unter den Dreißig^a und [sogar] über die Dreißig, ^{5a}und Jirmeja und Jahasiël und Johanan und Josabad, der Gederatiter; ⁶Elusai und Jerimot und Bealja^a und Schemarjahu und Schefatjahu, der Harefiter^b. ⁷Elkana und Jischija und Asarel^a ^bund Joëser und Joschobam, die Korachiter^b, ⁸und Joëla^a und Sebadja^b, die Söhne Jerohams, aus dem Gedor^c.

⁹Und aus den Gaditern sonderten sie sich ab zu David zur Festung^a in die Wüste, als tüchtige Wehrmänner, Männer des Heeres für den Krieg, die Großschild und Stoßlanze handhabten^b und deren Antlitze Löwenantlitze waren und die schnell waren wie die Gazellen auf den Bergen. ¹⁰Eser war das Oberhaupt, Obadja der Zweite, Eliab der Drit-

te, ¹¹Mischmanna^a der vierte, Jirmeja der fünfte, ¹²Attaja^a der Sechste, Eliël^b der Siebte, ¹³Johan an der Achte, Elisabad^a der Neunte, ¹⁴Jirmejahu der Zehnte, Machbanna^a der Elfte.

¹⁵Diese waren von den Söhnen Gads, Oberhäupter des Heeres; einer kam auf Hundert, wenn er klein war, und wenn er groß war, auf Tausend. ¹⁶Diese sind es [auch], die den Jordan ^aim ersten Monat^a überschritten, da er doch seine Uferländer^b ganz ausfüllt, alle Täler nach Osten und Westen zurückstauend^{cd}.

¹⁷Und von den Söhnen Benjamins und Judas kamen sie ^abis zur Befestigung^a für David. ¹⁸Da trat David heraus, vor sie hin, ^aund setzte an^a und sagte zu ihnen: »Wenn ihr in Friedensabsicht zu mir gekommen seid, ^bum mir zu helfen^b, ^cwird mir meinerseits euch gegenüber ein Herz zur Vereinigung sein^c; wenn aber, um mich zu hintergehen, als meine Feinde, ^dohne dass doch Gewalttat an meinen Händen ist^d, so sehe der Gott unserer^e Väter drein und ahnde es!«

¹⁹Und Geist^a zog sich^b den Amasai, das Oberhaupt der Dreißig^c, an, und er sagte:

»^dFür dich^d, ^eo David, sind wir, und mit dir, Sohn Isais^e – Friede, Friede dir, und^f Friede ^gdem, der dir hilft^g, denn geholfen hat dir dein Gott!«

Und da nahm David sie auf und gab sie zu Häuptionern der Schar.

²⁰Und aus Manasse^a fielen sie ab zu David, als er mit den Philistern gegen Saul zum Krieg kam, und sie^b halfen ihnen (aber) nicht, denn die Tyrannen der Philister hatten ihn mit Bedacht entlassen, in der Meinung: »Mit unseren Köpfen^c (als Aussöhnungsgabe) wird er (sonst) zu seinem Herrn Saul abfallen können!« ²¹Als er nach Ziklag ging, fielen aus Manasse zu ihm ab: 'Adna'^a und Josabad und Jediaël und Michael und Josabad^b und Elihu^c und Zilletaj, die Oberhäupter der Tausendschaften^d, die zu Manasse gehörten. ²²Und sie selbst haben mitgeholfen, zusammen mit David, gegen die (Räuber-)Schar^a, denn sie waren alle tüchtige Wehrmänner, und sie wurden Anführer im Heer. ²³Ja, Tag für Tag kamen sie zu David, ^aum ihm zu helfen^a, ^bbis es zu einem großen Heerlager wurde, wie ein Gotteslager^b.

^{24a}Und dies sind die Zahlen^b der Obersten der kampfbereiten^c Truppen; sie sind zu David nach Hebron gekommen, um Sauls Königtum zu ihm hin zu übertragen nach JHWHs Ausspruch:

²⁵Der Söhne Judas, soweit sie Großschild und Stoßlanze trugen, waren es 6 800 ^amilitärisch Kampfbereite^a; ²⁶von den Söhnen Simeons 7 100 für den Wehrdienst tüchtige Wehrmänner; ²⁷von den Söhnen Levis 4 600, ²⁸wobei Jojada der Vorgesetzte^a für (die Nachkommen von) Aaron war, und mit ihm waren 3 700, ²⁹während der (noch) jugendliche Zadok ein tüchtiger Wehrmann war und seine Familie 22 Anführer (stellte).